



Mariborer Zeitung

Verstärkte Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe auf England

Die ersten großen Nachtangriffe seit mehreren Wochen — Fast ganz England betroffen — Britische Luftangriffe auf Brest und Nordwestfrankreich — Neue schwere Schäden in Englands — Der Krieg in Libyen: Apollonia umgeht, Cirene besetzt — Die Engländer vierzig Meilen vor Zemara — Das Trebeš-na-Maillo von den Griechen besetzt

New York, 5. Februar. (Avala-DNB) Gestern frühabends unternahm die deutsche Luftwaffe die ersten neuen Angriffe auf die britische Hauptstadt. Die ersten Berichte darüber stammen von der Associated Press. Auf ein Londoner Viertel wurden Brandbomben abgeworfen. In New York sind ferner Meldungen über deutsche Luftangriffe auf Mittelengland bei Liverpool sowie auf Wales, Südwest- und Ostengland eingetroffen.

London, 5. Februar. (United Press) In der letzten Nacht kamen wiederum ganze Wellen von deutschen Kampffliegerverbänden nach England eingeflogen. Es war dies eine der größten Nachtaktionen der deutschen Luftwaffe in den letzten Wochen. Die deutschen Angriffe erstreckten sich von der schottischen Grenze über London und Mittelengland bis nach Südwes-tengland.

Berlin, 5. Februar. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Ein in überseeischen Gewässern operierendes Kriegsschiff versenkte 20.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes.

Ein Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei bewaffneten Handels-schiffen mit zusammen 11.000 BRT.

Unsere Kampfflugzeuge griffen am 3. 1. M. kriegswichtige Ziele um London und in Südostengland an. In der Nähe von Maidstone wurde eine Fabrik von Bomben schweren Kalibers getroffen. Auf verschiedenen Flugfeldern konnten Flugzeuge auf dem Boden, Hangars und andere Gebäude durch Bomben zerstört werden. Ein Sturzkampfflugzeug versenkte vor Ramsagate ein feindliches Handels-schiff von 3000 BRT.

Die Verminderung feindlicher Häfen wurde fortgesetzt.

In der vergangenen Nacht setzten unsere Flugzeuge die erfolgreichen Angriffe auf wichtige Ziele in Ostengland fort.

Der Feind flog ins deutsche Gebiet nicht ein. Drei eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.«

London, 5. Februar. (United Press) In der Nacht zum Dienstag belegten britische Bomber die deutsche Tauchbootstation Brest an der französischen Kanalküste mit Bomben und verursachten dort, wie es im Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt, beträchtlichen Schaden. Die britische Luftwaffe bombardierte aber im Laufe dieser Nacht auch andere Ziele in Nordwestfrankreich.

Kairo, 5. Februar. (United Press) Die britischen Streitkräfte in Libyen haben die libysche Küstenstadt Cirene besetzt. Cirene liegt etwa hundert Meilen im Norden von Bengasi. Vom Kriegsschauplatz in Erythräa wird gemeldet, daß sich die britischen Truppen noch etwa 40 Meilen von Asmara befinden. Durch die Einnahme der libyschen Küstenstadt Cirene ist der britische Umfassungsring um die italienische Luftbasis Apollonia vollständig geworden. Im übrigen schreitet der britische Vormarsch gegen Bengasi fort.

London, 5. Februar. (Avala-Reuter) Nach einer amtlichen Mitteilung wurden im Verlaufe der gestrigen Kämpfe zwischen feindlichen und englischen Flug-

zeugen sowie des Angriffes auf Südostengland zwei deutsche Maschinen abgeschossen.

Athen, 5. Februar. (Avala-Agence d'Athènes) Der Frontbericht des griechischen Hauptquartiers Nr. 101 vom 4. d. lautet: Nach erfolgreich durchgeführten Kämpfen nahmen die griechischen Truppen wichtige feindliche Stellungen ein. Es wurde eine größere Anzahl von feindlichen Soldaten gefangen genommen und viel feindliches Waffenmaterial und Mu-

nition sowie Nahrungsmittel eingebracht.

Athen, 5. Februar. (Associated Press) Griechische Streitkräfte unternahmen in Zentralalbanien einen erfolgreichen Vorstoß und besetzten hiebei das Gebirgsmassiv Trebešina, das am Wege zwischen Klisura und Berat liegt. Das belagerte Tepeleni kam dadurch in eine noch schwierigere Lage. Alle Gegenangriffe der Italiener konnten von den Griechen abgewiesen werden.

La Valetta, 5. Februar. (Avala-Reu-

ter). In einer amtlichen Mitteilung des britischen Kommandos aus Malta heißt es, daß gestern nachmittags Fliegeralarm gegeben wurde, daß sich aber feindliche Flugzeuge der Insel nicht näherten.

Ankara, 5. Februar. (Avala-Anatolische Nachrichtenagentur) Der türkische Rote Halbmond sandte den Kriegsgefangenen in Deutschland und England trockene Trauben, Haselnüsse und Feigen im Werte von etwa 20.000 türkische Pfund (etwa 6 Millionen Dinar).

Admiral Darlan wieder nach Vichy zurückgekehrt

SEINE BESPRECHUNGEN MIT PIERRE LAVAL SOLLEN ERFOLGREICH GEWESEN SEIN.

Vichy, 5. Februar. (Associated Press) Der französische Marineminister Admiral Darlan ist gestern allein von Paris zurückgekehrt und begab sich sogleich zum Staatschef Marschall Pétain, um ihm eine Mitteilung Lavals zu überbringen. Obwohl Laval nicht mit Admiral Darlan

nach Vichy kam, ist anzunehmen, daß Darlans Besprechungen in Paris den gewünschten Erfolg gebracht haben. Es ist jetzt nur noch die Zustimmung Marschall Pétains für den Wiedereintritt Lavals in die Regierung von Vichy abzuwarten.

sodann mit den Befürchtungen über einen etwaigen deutschen Angriff auf die Vereinigten Staaten. Der General bezeichnete diese Befürchtungen als lächerlich. Deutschland besitzt nicht ein einziges Flugzeug, welches imstande wäre, nach New York zu fliegen und wieder zurückzukehren. Nur aus Angst vor der Verwirklichung einer absurd und nicht realisierbaren Idee braucht der Kongress die Roosevelt-Bill nicht annehmen.

Willies Helmlehr

London, 5. Februar. (Avala-Reuter) Wendell Willkie reiste heute früh mit Flugzeug von London ab, um über Lissabon nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Gestern abends speiste er in einem bekannten Londoner Restaurant in Gesellschaft einiger hervorragender Persönlichkeiten.

Kurze Nachrichten

Shanghai, 5. Februar. (Avala-Reuter) Wie in Erfahrung gebracht wird, wird die Luftwaffe des Marschalls Tschiangkaischek demnächst 150 chinesische Piloten erhalten, die in Bälde ihre Ausbildungszeit in Sowjetrußland beenden werden.

Brüssel, 5. Februar. (Avala-Havas) Das Amtsblatt veröffentlicht den Stand der belgischen schwedenden Schuld, die sich Ende Dezember auf 74.381 Millionen belgische Franken belief. Für das laufende Jahr wird eine Erhöhung dieser schwedenden Schuld um etwa 12 Milliarden Franken erwartet.

Madrid, 5. Februar. (Avala-DNB) In der Provinz Valladolid hat sich der Duero über die Ufer ergossen und überschwemmte weite Striche Landes. In Tudel de Mero wurden durch das Hochwasser 70 Häuser zum Einsturz gebracht.

Ein neuer Treibstoff. Wie man erfährt, hat die vor einigen Monaten in Belgrad gegründete »Pogon A. O.« von Ing. Stern das Patent zur Herstellung eines neuen Treibstoffes erworben. Nach fachmännischem Gutachten ist dieser neue Treibstoff, dem sein Erfinder den Namen »Pogonak« gegeben hat, dazu geeignet, als Ersatz von Benzin für den Betrieb von Automobilen verwendet zu werden. Nähere Angaben liegen derzeit nicht vor.

Amerika und der Krieg

Washington, 5. Februar. (Avala-DNB) Der demokratische Senator Wheeler erklärte in einem Interview, er habe absolut zuverlässige Informationen darüber, daß die amerikanische Wehrmacht nicht über ein einziges Flugzeug verfügt, welches für einen modernen Krieg befähigt wäre. Von 639 Flugzeugen, die die Wehrmacht am 1. Januar 1941 besaß, ist nicht ein einziges Flugzeug für den modernen Krieg zu benutzen, da keines dieser Flugzeuge Benzintanks besitzt, die sich automatisch schließen. Dasselbe gilt hinsichtlich der Panzerung und der Kapazität des Maschinengewehrfeuers.

Washington, 5. Februar. (Avala-DNB) General Wood erklärte vor dem Außenausschuß des Senats, er habe 1936

gelegentlich mit Winston Churchill gesprochen. Churchill habe ihm damals erklärt: »Deutschland wird zu stark, wir müssen es vernichten.« General Wood habe daraus die Schlüssefolgerung gezogen, daß in Europa ein Krieg ausbrechen werde, da die führenden Persönlichkeiten Englands so denken. Der demokratische Senator Reynolds richtete an General Wood die Frage, ob Churchill in der Mehrzahl gesprochen habe, als er sagte: »Wir müssen sie vernichten.« Es fragt sich, ob Churchill gedacht habe, daß neben England auch die Vereinigten Staaten kämpfen würden. General Wood erklärte, er habe diesen Eindruck nicht gehabt. Churchill habe dabei nur an England gedacht. General Wood beschäftigte sich nicht vor.

Beginn der Debatte über die Roosevelt-Bill

Die ersten Reden für und gegen die England-Hilfe / Siehen die amerikanischen Volksvertreter unter britischen Suggestionen? „England helfen, heißt den Vereinigten Staaten Zeit geben“

Washington, 5. Feber. (Avala-DNB) Am Montag begann im amerikanischen Repräsentantenhaus die Debatte über die England-Hilfe-Bill. Der demokratische Abgeordnete Sabath vertrat zu Beginn der Debatte die Ansicht, daß das Gesetz eine Verteidigungsmaßnahme repräsentiere, aber keine Kriegsmaßnahme. Der demokratische Vertreter Bloom empfahl die Annahme des Gesetzes, indem er erklärte: »Je stärker die Vereinigten Staaten sind, desto leichter werden sie einem Waffenkonflikt entgehen. England helfen, heißt den Vereinigten Staaten Zeit geben. Die Annahme, daß das gegenwärtige Gesetz geeig-

net sein könnte, die Vereinigten Staaten in einen Krieg zu verwickeln, entbehrt jeglicher Grundlage.«

Nächster Redner war der republikanische Vertreter Hamilton Fish, der die Opposition vertrat. Fish griff die Roosevelt-Bill schärfstens an und bezeichnete sie als ein »Diktatur-, Kriegs- und Bankrott-Gesetz«. Wenn dieses Gesetz nicht abgeändert werde, dann könne er, Redner, sagen, daß die Vereinigten Staaten in einem halben Jahre in den Krieg in Europa und in Asien verwickelt werden würden. Die Vereinigten Staaten würden eine Diktatur haben, die nur noch mit der Diktatur der Nationalsozialisten und

der Kommunisten verglichen werden könne.

Washington, 5. Feber. United Press berichtet: Die Debatte über die Roosevelt-Bill begann im Repräsentantenhaus vor dichtgefüllten Galerien. Der Präsident des Hauses erklärte vor Beginn, daß die Zuhörer weder Beifall noch Ablehnung manifestieren dürfen. Die Debatte wird drei Tage lang dauern.

Washington, 5. Feber. (Avala-DNB) Die Debatte über die Roosevelt-Bill gestaltete sich stürmisch. Mehrere Repräsentanten und sogar dem Vorsitzenden des Ausschusses wurde der

Vorwurf gemacht, unter dem Eindruck der Beprechungen mit dem britischen Botschafter Lord Halifax zu stehen. Der republikanische Abgeordnete Dirksen forderte vom Vorsitzenden des Außenausschusses Bloom die Mitteilung über dessen Gespräch mit dem britischen Botschafter. Bloom erwiederte daraufhin, daß in der Unterredung lediglich das Verfahren des Repräsentantenhauses zur Sprache gekommen sei, insoweit sich dies auf die Annahme der England-Hilfe-Bill beziehe. Die Frage, die an ihn gerichtet worden sei, war am Platze, denn es gehe um das Schicksal der Vereinigten Staaten.

Italienischer Torpedobootangriff gegen britischen Schiffsgleitzug

Erfolgreiche Aktion italienischer Torpedoboote im Roten Meer

Irgendwo in Italien, 5. Feber. (Avala). Stefani meldet: Der 242. Bericht des Hauptquartiers der italienischen Wehrmacht vom 4. d. M. lautet:

In Nordafrika war lebhafte Fliegertätigkeit zu verzeichnen.

In Ostafrika bezogen unsere Truppen an der Ostfront neue Stellungen östlich von Agordat und Barentu. Von diesen Stellungen aus wurde ein Angriff feindlicher Panzerwagen und einer aus englischen und indischen Truppen zu-

sammengesetzten Abteilung abgewiesen. Einige Gefangene blieben in unseren Händen zurück. An der Südfront griffen unsere Truppen den Feind an und zwangen ihn zum Rückzug, wobei sie ihm empfindliche Verluste beibrachten. Unsere Luftwaffe hatte einen wichtigen Anteil an diesen Kämpfen.

Feindliche Flugzeuge unternahmen Angriffe auf verschiedene Orte in Eritrea und auf Mogadiscio. Es wurde Schaden angerichtet; unter den Eingeborenen waren zahlreiche Opfer zu verzeichnen. Ein

englisches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht. Zwei eigene Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten nicht zurückgekehrt.

Im Lauf der vergangenen Nacht griffen italienische Torpedoboote im Roten Meer einen feindlichen Geleitzug an, der von Kreuzern und Zerstörern gesichert war. Unsere Torpedoboote schossen neun Torpedos ab, von denen sieben trafen. Trotz der heftigen Abwehr des Feindes kehrten unsere Schiffe unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurück.«

Japan's Politik basiert auf dem Dreimächtevertrag

EINE ERKLÄRUNG DES AUSSENMINISTERS MATSUOKA.

Tokio, 5. Feber. (DNB) Außenminister Matsuoka erklärte während der Budgetdebatte des japanischen Abgeordnetenhauses, daß die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten noch nie so schlecht gewesen seien wie jetzt. »Das amerikanische Volk — so erklärte der Minister — will die wahren Bemühungen des japanischen Volkes

nicht begreifen. Der Pakt, den Japan mit Deutschland und Italien abgeschlossen hatte, ist ein Pakt des Friedens und verfolgt lediglich den Zweck, eine Ausbreitung des Krieges zu verhindern.«

Am Schlusse seiner Ausführungen erklärte Matsuoka, daß die Politik Japans nach wie vor auf dem Berliner Dreimächtevertrag basiere.

entlassung Bagrjanovs zur Verlesung. Wie aus dem Dekret hervorgeht, ist die interimistische Leitung des Ackerbauministeriums dem Ministerpräsidenten Doktor Filov übertragen worden.

In einer kurzen Rede gab sodann Ministerpräsident Dr. Filov einen Überblick über die Bedeutung dieser Veränderung. Er betonte u. a., daß die Regierung nur eine Politik betreibe, und zwar die Politik der Regierung, nicht aber die Politik einzelner Minister.

Amerika ist annähernd so groß wie Asien. Der Flächenraum Amerikas beträgt 43, der Asiens 44 Millionen Quadratkilometer.

Willkies Erklärungen über England

Rom, 5. Feber. (Avala-Stefani) »Il Popolo d'Italia befaßt sich mit den Erklärungen Willkies über Coventry und Birmingham sowie über die Verringerung der Kriegskraft Englands. Das Blatt meint, es sei durchaus möglich, daß die englische Propaganda die Erklärungen Willkies ausnutzen werde, um die Lieferungen der Amerikaner zu beschleunigen, es sei aber ebenso möglich, daß die Wahrheit, die Willkie über die Wirkungen der deutschen Bombardements entdeckte, geeignet sei, die interventionistischen Manöver abzubremsen. Das amerikanische Volk war bis gestern blind. Heute weiß es, daß die Hilfe Amerikas für England nutzlos ist. Jetzt weiß das amerikanische Volk, was man englischerseits fordert: die Teilnahme an einem Kriege, den England schon verloren hat.«

Diktatur auf Kuba

Havanna, 5. Feber. Der kubanische Staatspräsident Oberst Battista hat das Kommando über alle Wehrmachtteile übernommen und alle bisherigen Kommandanten abgesetzt. Gleichzeitig wurde der Belagerungszustand über Kuba verhängt. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Münzgeld aus Aluminium in Dänemark

Kopenhagen, 4. Feber. (Avala-Stefani). Die dänische Nationalbank hat anstelle des eingezogenen Kupfergeldes Münzen aus Aluminium in den Verkehr gebracht. Das Aluminium für die Münzprägung wurde durch Sammlung in der dänischen Bevölkerung aufgebracht.

Beilegung der Regierungs-Krise in Bulgarien

ACKERBAUMINISTER BAGRJANOV VON SEINEM POSTEN ZURÜCKGETRETEN. — MINISTERPRÄSIDENT DR. FILOV MIT DER LEITUNG DES ACKERBAURESSORTS BETRAUT.

Sofia, 5. Feber. Die durch die Rede des Ackerbauministers Bagrjanov ausgelöste Regierungskrise ist gestern beigelegt worden. Es hatte schon fast den Anschein, daß das Vorgehen Bagrjanovs den Rücktritt einer Reihe von Ministern zur Folge haben werde, und zwar umso mehr, als bekanntlich auch Handelsminister Zagorov zum Zeichen des Protests gegen die von Bagrjanov kritisierte Wirtschaftspolitik der Regierung sein Demissionsgesuch unterbreitete. Nach mehr tägigen Besprechungen wurde die Regierungskrise nunmehr so gelöst, daß Bagrjanov von seinem Posten zurücktrat. In der Motivierung der Demission heißt es, daß er vom Posten des Ackerbauministers im Hinblick auf die Unstimmigkeiten zurücktrete, die sich in der Regierung in Fragen der Wirtschaftspolitik ergeben hätten. Minister Bagrjanov überreichte sein Demissionsgesuch kurz vor Beginn der Sobranjesitzung. Gleichzeitig trat auch die Regierung zu einer Sitzung zusammen, an der alle Minister mit Ausnahme Bagrjanovs teilnahmen. Um 16.45

Uhr war die Kabinettsitzung beendet. Ministerpräsident Dr. Bogdan Filov begab sich sofort in die Sobranje und brachte dortselbst das Dekret über die Amts-

Rom: Englands Lage in Kürze hoffnungslos

ITALIENISCHE MARINEKREISE ÜBER DEN ENGLISCHEN SCHIFFSMANGEL

Rom, 5. Februar. (Avala) Stefani meldet: In italienischen Marinekreisen wird hervorgehoben, daß England nach dem Kauf der letzten alten Frachter in USA keine Möglichkeit mehr habe, andere Schiffe im Auslande zu erwerben und daß

dennach die Lage der Engländer sich immer mehr verschlechtert. Zu Beginn des Krieges habe Großbritannien über 21.215.000 RT Handelsschiffsraumes verfügt, davon waren 17 Millionen RT für den Bedarf des Imperiums bestimmt. Nach der Kaperung von Handelsschiffen, die sich England im ersten Kriegsjahr aneignete und deren Gesamttonnage etwa bis 8 Millionen Tonnen betrug, würde jetzt England über rund 25 Millionen Tonnen Schiffsraum verfügen. Davon seien jedoch 10 Millionen Tonnen abzuziehen, die England durch die Aktion der Luftflotte der Achse und deren U-Boote verloren hätte. Diese Verluste erhöhen sich jede Woche. Während sich der englische Bedarf in Rohstoffen, Kriegsmaterial und Lebensmitteln immer mehr erhöhte, könnten andererseits die englischen Werften die Verluste nicht aufholen und die amerikanischen Werften kaum vor einem Jahre etwas unternehmen. Dem allem sei noch die neue Seeaktion im kommenden Frühling zuzurechnen, die der Führer des Reiches in seiner letzten Rede angekündigt habe. Die Lage Großbritanniens würde deshalb in kurzen hoffnungslos sein.

„Der Krieg kann nur durch eine Offensive gewonnen werden“

Eine Erklärung des Unterstaatssekretärs im britischen Luftfahrtministerium Balfour

New York, 4. Feber. (Avala) DNB meldet: Der britische Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, Balfour, hielt in Oxford eine Rede, in der er u. a. folgendes bemerkte: »Wir werden noch Schläge abwehren müssen, die so stark sein werden, daß die bisherigen ihnen gegenüber nur eine Kleinigkeit darstellen.« Dann fuhr Balfour fort: »Wir dürfen nicht ver-

gessen, daß selbst, wenn wir die äußersten Anstrengungen in der Luft- und Seefahrt machen, damit noch lange nicht der Krieg gewonnen ist. Der Krieg wird nur durch eine Offensive gewonnen.« Zum Schlusse bemerkte Balfour, daß die Kriegslasten noch größere Opfer vom englischen Volke fordern werden.

Der Krieg am Roten Meer...

Die italienische Kolonie Erythräa / An einem der hellsten Punkte der Erde

Das Interesse der ganzen Welt richtet sich gegenwärtig auf das Westufer des Roten Meeres und die anschließenden Gebietsteile, wo sich gegenwärtig ein heißes Ringen zwischen den gegen Osten vorstoßenden Engländern und den harten Widerstand leistenden Italienern abspielt. Mittelpunkt des hauptsächlichsten englischen Vorstoßes ist die italienische

Kolonie Erythräa, offenbar, um so rasch als möglich an die Küste des Roten Meeres zu gelangen und auf diese Weise die italienischen Truppen zuerst von Norden her abzuschütteln. Gleichzeitig setzte auch ein Stoß von der englischen Kolonie Kenya in nordöstlicher Richtung gegen Italienisch-Somaliland und die jüngste italienische Kolonialerwerbung Abessinien in nordöstlicher Richtung ein. Aus diesem Grunde dürfte es von Interesse sein, über die italienischen Kolonien in Ostafrika u. vor allem über Erythräa ein Bild zu entwerfen.

Erythräa ist im Grunde genommen ein von Nordwest gegen Südost verlaufender Längsstreifen am Roten Meer und ist eigentlich der Ausläufer des abessinischen Hochlandes. Das Land ist ein Teil des einstigen Kaiserreiches Abessinien u. wurde von den Italienern in den letzten Jahren der vergangenen Jahrhunderts teils durch kriegerische Operationen, teils durch Abmachungen mit Kaiser Menelik II., dem Malienischen Besitz einverlebt.

Die Hafenstadt Massaua, neben dem



lik II, dem Malienischen Besitz einverlebt. Das Land durchzieht in einiger Entfernung von der Küste ein längliches, durchschnittlich mehr als 2000 Meter hohes plateauartiges Hochland, das gegen Süden immer höher zu den abessinischen Tafelbergen aufsteigt. Das Klima trägt aus diesem Grunde zweierlei Charakter: entlang der Küste herrscht außerordentlich trockene Hitze vor, während es am Hochland angenehm kühl ist, weshalb sich auch dort das Hauptleben abspielt.

Die Hafenstadt Massaua, neben dem südlicher gelegenen Assab mehr oder

weniger der einzige zugängliche Ankerplatz für größere Schiffe, ist einer der besten Punkte der Welt überhaupt. Der Niederschlag ist außerordentlich gering, die Luftbewegung gering. Das Gebiet ist sumpfig und strichweise stark sandig. Das Hochland hingegen ist zum großen Teil urbar und wird auch dort Ackerbau betrieben. Im übrigen gleicht auch die Vegetation und die Tierwelt jener Abessiniens.

Der Flächeninhalt Erythräas beträgt nicht ganz 120.000 Quadratkilometer und besitzt demnach etwa die halbe Größe

Jugoslawiens. Die Bevölkerungsdichte ist außerordentlich gering und leben in der ganzen Kolonie nicht einmal 500.000 Einwohner. Europäer gibt es kaum 10.000, fast ausschließlich Italiener.

Italien richtete schon in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts sein Augenmerk immer mehr auf das Westufer des Roten Meeres. Seine Bevölkerungsdichte erforderte es, sich nach neuem Landerwerb umzusehen, um die überschüssige Bevölkerung dort anzusiedeln. Es gab mehrmals diplomatische Hochspannungen, die Italien dank seiner diplomatischen Fähigkeit zu einem Druck auf den Negus von Abessinien ausnutzte u. nach und nach durch Bündnisse und Abkommen von ihm Gebietsstreifen erwarb. Im Jahre 1896 rückte Italien im Verlaufe einer neuen, sich immer mehr zusätzenden Spannung mit einem Expeditionskorps in den nördlichen Teil des Landes ein, konnte aber den erhofften Erfolg nicht zur Gänze für sich buchen. Die Truppen mussten sich nach dem Mißerfolg bei Adua zurückziehen, immerhin wurde in darauf folgenden Verhandlungen Negus Menelik zur Abtretung des nördlichen Teiles Abessiniens, Erythräa, an Italien bewogen. Einzelne Teile gehörten bis 1936, dem Ende des Abessinien-Krieges, formell noch zum Reiche des Negus, tatsächlich aber standen sie unter italienischer Verwaltung.

Ernennung eines neuen Justizministers

MINISTER OHNE PORTEFEUILLE DR. MICHAEL KONSTANTINOVIC IST DER NACHFOLGER DES BISHERIGEN JUSTIZMINISTERS DR. MARKOVIC

Beograd, 5. Februar. Der bisherige Justizminister Dr. Lazar Marković ist auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und auf Grund eines Dekrets des königlichen Regentschaftsrates zur Disposition gestellt worden. Auf Grund eines gleichen Dekrets wurde der bisherige Minister oh-

Tragischer Tod des kroatischen Dichters Ivo Kozarčanin

Zagreb, 5. Februar. In der vergangenen Nacht um 2 Uhr ist der junge kroatische Dichter und Journalist Ivo Kozarčanin, Mitarbeiter des »Hrvatski dnevnik«, auf tragische Weise ums Leben gekommen. Die Behörden haben in diesem Falle sofort die gesetzlich vorgeschriebene Untersuchung eingeleitet, doch wird von vorneherein erklärt, daß es sich um keine Handlung politischen Charakters oder etwa um einen Racheakt handelt. Der Kroatische Schriftstellerverein

hat die Sorge um die Beisetzung Kozarčanins übernommen. Die Stadtgemeinde Zagreb hat beschlossen, dem Verstorbenen in Würdigung seiner Verdienste um das kroatische Schrifttum ein Ehrengrab anzulegen. Die Stadtgemeinde hat auch die Kosten der Beisetzung auf sich genommen. Gestern nachmittags wurde dem toten Dichter die Maske abgenommen. Die Beisetzung findet am 6. d. M. um 15 Uhr am Mirogoj statt.

Die Unruhen in Südafrika

DAS ECHO IN DER DEUTSCHEN PRESSE. — ERNSTER CHARAKTER DER JOHANNESBURGER VORFALLE.

Berlin, 5. Februar. (Avala). Die deutschen Blätter heben hervor, daß in Johannesburg ernste Unruhen herrschten, an denen die Zivilbevölkerung, das Militär und die Polizei teilnahmen. Dies sei ein Beweis der kritischen Lage des britischen Imperiums. Die Blätter betonen, diese Unruhen wären durch die »Gewaltpolitik« des Generals Smuts hervorgerufen worden. Die »Berliner Börsenzeitung« betont, daß diese Unruhen eine Folge des Systems Smuts, durch Polizeispitze zu regieren, sei. Südafrika sei, wie General Smuts selbst behauptet, ein demokratischer Staat. Die Welt hätte Gelegenheit zu sehen, daß sich dort je-

der, der nicht wie ein Engländer ausgehe, vor den Bajonetten der englischen Soldaten fürchten müsse. »Berliner Lokal-Anzeiger« schreibt, das Vorgehen der Smuts-Regierung in Johannesburg sei ein Beweis, daß auch bei der Zentralregierung der Union in Prætoria dieselbe Überzeugung, hinsichtlich des Verfahrens bestehe, welches gegen die Buren-Nationalisten anzuwenden sei. Wie dies während des Weltkrieges der Fall war, so sei es auch jetzt. Die britische Regierung stütze sich mit ihrer ganzen Brutalität auf die Buren, um in ihnen jedes nationale Gefühl zu ersticken.

Bukarest, 4. Februar. (Avala-Radar). Der Ministerrat hielt gestern unter dem Vorsitz des Staatsführers General Antonescu eine Sitzung ab. Später wurde folgende amtliche Mitteilung erlassen: Der Staatsführer besprach in der Sitzung des Ministerrates die auswärtige und die innere Lage des Landes und erwähnte die Ereignisse der letzten fünf Monate. Es wurde der Beschuß gefaßt, im Stande jener Staatsbeamten, die in den letzten Monaten in den Staatsdienst aufgenommen oder daraus entlassen worden sind, eine Revision vorzunehmen. Im Staatsdienst verbleiben alle jene Beamten, deren Beauftragung dem neuen Geiste in Rumänien entspricht. Da festgestellt worden

Der Stellvertreter des deutschen Volksgruppenführers in Jugoslawien

Novi Sad, 5. Februar. Dr. Sepp Janko, der Führer der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien, hat Fritz Metzger zu seinem Stellvertreter ernannt. Die Ernennung ist sofort in Kraft getreten. In dem Ernennungsdekret heißt es, daß Fritz Metzger den Volksgruppenführer in seiner Abwesenheit vertritt und daß er alle Vollmachten besitzt, die dem Führer der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien zustehen.

Die Leipziger Reichsmesse

Leipzig, 5. Februar. (Avala-DNB) An der heutigen Frühjahrsmesse des Reiches in Leipzig werden, nach den bisherigen Vorbereitungen zu urteilen, 21 Staaten teilnehmen, 18 davon mit Kollektivausstellungen. Ihre Erzeugnisse werden u. a. ausstellen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Iran, Italien, Jugoslawien, Holland, Norwegen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Spanien, die Sowjetunion, Ungarn, das Protektorat Böhmen und Mähren sowie das Generalgouvernement.

Der deutsch-italienische Studentenkongress in Berlin

Berlin, 4. Februar. (Avala-Stefani). Rechtsunterrichtsminister Rust empfing gestern die Teilnehmer des zweiten Kulturtreffs der deutschen und der italienischen Studentenschaft, der in Berlin abgehalten wird. In einer an die Studentenschaft gerichteten Ansprache unterstrich der Reichsminister die Zusam-

menarbeit der Studenten beider Nationen, indem er hinzufügte, daß die Achsenmächte bei der Erneuerung Europas ganz besonders auch auf die Mitarbeit der deutschen und der italienischen studentischen Jugend rechnen. Der Chef der italienischen Studentenabordnung dankte im Namen seiner Kameraden dem Reichsminister herzlichst für die ausgesprochenen Worte.

Kommunistenverhaftungen in Frankreich

Vichy, 4. Februar. In Marseille und in Toulouse wurden zahlreiche Personen wegen kommunistischer Propaganda verhaftet. In Toulouse sind bereits mehrere Urteile gegen Kommunisten gefällt worden.

Kultur-Chronik

Johannes Schlaf +

In seinem Geburtsort Querfurt verschied im Alter von 78 Jahren der Schriftsteller Johannes Schlaf, der um die Jahrhundertwende als ein Verfechter des Naturalismus auftrat und gemeinsam mit Arno Holz die Novellen »Papa Hamlet«, die Programmschrift »Neue Gleise« und das Drama »Familie Selicke« verfaßte, die auf die damalige deutsche Dichtergeneration größten Einfluß ausübten. Nach seiner Trennung von Holz veröffentlichte Schlaf das Drama »Meister Ötze« und wandte sich dann immer mehr der impressionistischen Stimmungsdichtung zu. Von seinen späteren Werken sind zu nennen die Skizzen und Erzählungen »In Dingda«, »Stille Welten«, »Die Kuhmagde«, »Jesus und Mirjam«, »Der alte

Weismann», »Tante Mohnhaupt« und »Radium«, die Dramen »Gertrud« und »Wiegand« sowie die Romane »Das dritte Reich«, »Aufstieg« und »Die Wandlung«. In neuerer Zeit trat er mit kosmologischen Ideen hervor, die einen schroffen Gegensatz zur Kopernikanischen Lehre beobachteten (»Das absolute Individuum und die Vollendung der Religion« und »Kosmos und kosmischer Umlauf«).

+ Die Geschichte des Fliegens im Dokumentarfilm. Ein Dokumentarfilm von der Geburt und der Geschichte des Fliegens wurde jetzt unter dem Titel »Himmelstürmer — Geburt und Geschichte des Fliegens« von der Tobis-Degoto unter der Regie von Walter Jerven fertiggestellt. Der abendfüllende Film entstand mit Unterstützung des deutschen Reichsfilmarchivs beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Er zeigt mit Ausnahme eines kurzen geschichtlichen Vorspanns ausschließlich Originalaufnahmen aus den verschiedensten Epochen der Fliegerei.

+ Kluges preisgekrönter Roman »Die Zaubergerie« im Film. Erich Ebermayer wird die Umdichtung von Kurt Kluges Roman »Die Zaubergerie« im Einverständnis mit der Witwe des Dichters und dem Verleger des Werkes für den Film vornehmen.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Aus Marenberg

mr. Errichtung eines Sportklubs in Marenberg. Im Gasthof Preglau findet heute, Mittwoch, den 5. Februar die Gründungsversammlung des angestrebten Sportklubs statt, dessen Aufgabe darin besteht, nach einer langen Pause von mehreren Jahren die sportfreudige Jugend von Marenberg zu erfassen und der körperlichen Entfaltung zuzuführen. Es ist zu hoffen, daß die Marenberger Jugend von dieser schönen Gelegenheit reichlich Gebrauch machen wird.

mr. Lustiges »Knödelschießen«. Vorigen Sonntag wurde in Marenberg unter schöner Beteiligung der Eisschützen das alljährlich schon zur Tradition gewordene »Knödelschießen« ausgetragen. Das Wetter war den Eisschützen zwar nicht gnädig, doch ließen sie sich nicht einschüchtern. Die »Moars« waren Alois Langer und Otto Preglau. Beide Parteien zeigten gutes Können, doch mußten die »Jüngeren« unter der Führung Ottos Preglaus der erprobierter Partei der »Älteren« den Sieg überlassen. Den Abschluß bildete ein recht gemütliches Zusammensein im Gasthaus Preglau. Die Knödel, um die auf dem Eise gerungen wurde, schmeckten allen Teilnehmern aufs Beste.

Aus aller Welt

Vorsicht bei Gebrauch verzinkter Gefäße in der Küche! Nichts Saures, auch keine Früchte darin aufzubewahren, um von Darmstörungen aller Art verschont zu bleiben!

Auf unserer Erde soll es noch etwa 200.000 wildlebende Elefanten geben.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat ein japanischer Frauenarzt und Graphologe festgestellt, daß es möglich sei, aus der Handschrift der werdenden Mutter schon etwa ein Vierteljahr vor der Entscheidung das Geschlecht des Kindes festzustellen.

In Oklahoma, Amerika, wies eine Frau der Direktion eines Kinos durch Vorlegung von Eintrittskarten nach, daß sie in sechs Jahren 1000 Vorstellungen besucht habe. Daraufhin erhielt sie eine »Freikarte« bis an ihr Lebensende.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor. Mittwoch, den 5. Februar

Heute Symphoniekonzert!

Das allseits, insbesondere aber in Musikkreisen mit lebhaftestem Interesse erwartete große Symphoniekonzert der »Glasbena Matica« findet heute, Mittwoch, den 5. d. um 20 Uhr im Sokolsaal statt. Dieses vielversprechende Kunstergebnis bringt ein erlebtes Programm der symphonischen Musikliteratur. Eingelegt wird der Abend mit der Ouvertüre aus Webers »Oberon«. Anschließend folgt das bekannte C-Moll-Konzert Mendelssohns, das Prof Taras Poljanec als Solist spielen wird. Als nächster Punkt

der Vortragsfolge wird Schuberts »Unvollendet« zu Gehör gebracht. Borodins »Steppenskizze aus Mittelasien« und Baranović' »Svatovac«-Kolo füllen das weitere Programm aus. Die artistische Leitung hat wieder Militärkapellmeister Hauptmann Jiranek inne, der gerade mit diesem Konzert die Öffentlichkeit auf die Schaffensfreude unserer Symphoniker aufmerksam machen will. Das Konzert wird auch durch den Ljubljanaer Rundfunkender übertragen werden.

mar sind die Einlaßkarten (freier Eintritt) im Glaswarengeschäft der Firma Gustav Bernhard, Aleksandrova cesta 17, während der Geschäftsstunden gegen Vorweis der Mitgliedskarte des KB erhältlich.

m. Aus dem Verwaltungsdienst. Versetzt wurden die Praktikanten des Verwaltungsdienstes H. Camernik von Deževu zur Bezirkshauptmannschaft in Dolna Lendava und Cyril Verstovsek von der Stadtpolizei Maribor nach Cetinje.

m. In der Volksuniversität wird am Freitag, den 7. d. der bekannte Zagreber Photofachmann Lud. Griesbach einen Vortrag über eine Seefahrt von Sibenik nach Ulcinj entlang der dalmatinischen Küste an Hand von 200 farbigen Photos halten. Griesbachs Farbenphotos aus Dalmatien erregten überall großes Aufsehen.

m. Die Schneidermeisterinnung in Maribor fordert ihre Mitglieder, so weit sie die Einbekenntnis der pauschalierten Erwerbssteuer für das Jahr 1940 noch nicht eingereicht haben, auf, dies unverzüglich vorzunehmen, um sich vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. Die Formulare stehen in der Kanzlei der Innung, Slomškov trg 14, zur Verfügung.

m. Die Umtauschfrist für einige aus dem Verkehr gezogene Münzen läuft, wie die Nationalbank mitteilt, dieser Tage ab, und zwar für die Nickelmünzen zu 1 und 2 Dinar und zu 50 Para am 16. Februar, der Silbermünzen zu 10 Dinar dagegen am 28. Februar d. J. Nach Ablauf der Frist verlieren diese Münzen ihre Gelung und sind nicht mehr als Geld anzusehen. Wer derartige Münzen besitzt, soll sie bis einschließlich 16. bzw. 28. d. bei der Nationalbank oder bei den staatlichen Anstalten einwechseln, die Zahlungen entgegennehmen oder vornehmen (Postämter, Postsparkasse, Steuerämter usw.).

m. Boris Pilato und seine Partnerin Erna Mohar geben morgen, Donnerstag, ihren zweiten Tanzabend im Mariborer Theater, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird. Das Programm wird noch mit Strito's humoristischer Einlage „Ein Tanzpaar aus dem vorigen Jahrhundert“ bereichert werden.

m. In der Volksuniversität in Štencel erscheint am 6. d. der bekannte Humorist Božo Podkrajšek am Vortragstisch mit dem für jedermann interessanten Thema „Die Bedeutung des Lachens und des Schlafens“.

m. Der Unterstützungsverein der Eisenbahnangestellten und -ruheständler in Ljubljana hält morgen, Donnerstag, den 6. d. um halb 17 Uhr im Lokal der „Vzajemnost“ in Maribor, Sodna ulica 32, eine Sitzung des Gesamtausschusses ab. Mitglieder und Delegierte sind eingeladen!

m. Radler, Ahoi! Alle Sportkameraden und Freunde des Radfahrerclubs „Edelweiß 1900“ werden zu der Samstag, den 8. d. stattfindenden Edelweiß-Faschingsnacht herzlich eingeladen. Wegen der frühen Sperrstunde (2 Uhr) Beginn um halb 20 Uhr. Maskenverbot. Steierbuben u. -dirlin willkommen!

* Kanzlei-Bedarfsartikel, Drucksachen bei Hinko Sax, Grajski trg. 10138

m. Die drei lichtärmsten Monate liegen nun — Gott sei Dank! — hinter uns: der nebelverhangene November, der sich aufs tiefste neigende Dezember und der schon wieder lichtvollere Januar. Noch ein paar Wochen . . . und »Schneeglöckchen läutet wieder den Frühling ein«, wie unsere Dichter sagen. Wir wollen nun zwar nicht zu früh frohlocken; denn mancherlei Stürme werden sich noch einstellen, bevor wir wieder unbesorgt durch Feld und Wald streifen können. Das

Schwere Verkehrsstörungen durch Schneefall

HEUTE ALLE ÜBERLANDSAUTOBUSSE EINGESTELLT — GROSSE ZUGSVERSPÄTUNGEN — STÖRUNGEN AUCH IM TELEGRAPHEN- UND TELEPHON-VERKEHR

Was schon mehrere Tage zu erwarten war, ist nun über Nacht eingetreten. Der Himmel bedachte uns mit einem alzu reichlichen Schneefall, des Guten viel zu viel. Der Bauer war, als der Schneefall nach kurzem Regen in der Nacht zum Dienstag einsetzte, nicht unzufrieden, da er sich etwas Schnee als Wärmespender

Gewerbeball am 8. Februar 1941
im Sokolsaal (Unionssaal)
Militärmusik

für die Erde ersehnte, als es aber gestern den ganzen Tag fortschneite, da war auch er anderer Meinung und wünschte sich baldige Schließung der Himmelsschleusen, die diesmal Wasser in Form von Schnee herabschütteten. Erst heute gegen Morgengrauen hörte der Schneefall auf, alles aber deutet darauf hin, daß wir noch weiteren Schnee erhalten werden.

Die Folgen des überreichlichen Schneefalles sind unabwendbar. Bis zu einem halben Meter und stellenweise noch weit höher bedeckt die weiße Decke Stadt und Land. Die Straßen sind schwer oder überhaupt nicht passierbar. In den Siedlungen werden die Verkehrswege rasch ausgeschauft oder gepflügt, um notdürftige Passagen herzustellen. Schlecht ist es jedoch damit am Lande bestellt, wo die meisten Straßen unbefahrbar sind. Die Stadtbetriebe müssen sich entschließen, heute die Überlandautobusse daheim zu lassen, da ein Befahre bei dieser Schneehöhe unmöglich oder aber allzu riskant ist. Auf den verschneiten Straßen ist schon gestern eine Reihe von Fahrzeugen, auch Kraftwagen, stecken geblieben, besonders der kleinen, niedrigen Personenautos, denen größere Schneemassen eine unüberwindliche Wand entgegenstellen. Sollten die Aufräumungsarbeiten gute Fortschritte machen, so wird abends der Versuch gemacht werden, den einen oder anderen Autobus im Fernverkehr wieder in Betrieb zu setzen. Dasselbe gilt auch für die privaten Autobusunternehmungen, die einstweilen feiern müssen. Im städtischen Lokalverkehr entwickelt sich der Autobusverkehr zwar halbwegs normal ab, doch sind auch hier Störungen und Verspätungen zu verzeichnen.

Das Bepflügen der verschneiten Straßen in der Stadt geht sehr langsam vor sich. Gestern durchfurchten die mit Pflügen versehenen Lastautos der Stadtgemeinde den Schnee, doch war dies mehr oder weniger Sisyphusarbeit, da die breiten Furchen bald wieder mit neuem Schnee angefüllt wurden. Zwei Motorpflüge blieben an der Stadtperipherie sogar im Schnee stecken. Die übrigen Wagen wurden so stark hengerissen, daß sie Schaden erlitten und ausfielen. Heute werden die Straßen mit Holzpflügen, von Pferden oder Traktoren gezogen, fahrbar gemacht. Leider sind die Schneeben nicht sonderlich breit, sodaß beim Ausweichen der Fuhrwerke Schwierigkeiten entstehen. Die Haus- und Grundstück-

bewohner werden aufgefordert, vor ihren Parzellen die Gehsteige von Schnee zu säubern, damit sich wenigstens der Fußgängerverkehr ungestört abwickeln kann.

Große Störungen rief der Schneefall auch im Eisenbahnverkehr aus. Die Züge treffen mit großen Verspätungen ein. Bei einem solchen Wetter eine Reise unternehmen ist wirklich kein Vergnügen, weshalb auch die Frequenz zu wünschen übrig lässt. Vor allem ist es mit den Zugsverbindungen mit dem Balkan herzlich schlecht bestellt und spielen vielfältige Verspätungen schon keine Rolle mehr.

Der nasse, patzige Schnee hat auch im Telegraphen- und Telefonverkehr Störungen verursacht. Unter der Schneelast rissen zahlreiche Drähte und hängen von den Masten oder Dächern. Mehrere Fernlinien sind unterbrochen, bis der Schaden ausgebessert wird, was aber nicht so leicht sein wird, da die Arbeiten auf den Landstraßen durch den hohen Schnee stark behindert werden.

Die Wintersportler freuen sich selbstredend der hohen Schneedecke, da sie sich jetzt überall nach Herzenlust tummeln können, ohne gerade den Bachern aufzusuchen zu müssen. Die Skier kommen voll zu Ehren, während die »Dreikäsehochs« ihre Rodel aus der Rumpelkammer holen und hinausziehen in die frische Winterluft.

m. Seinen 50. Geburtstag feierte dieser Tage der technische Leiter der »Mariborska Tiskarna A. G.“ Herr Karl Friedrich. Der Jubilar hat das graphische Fach seinerzeit in der einstigen Buchdruckerei Kralik ausgelernt und ist dann sehr früh ins Ausland gewandert, um seine Kenntnisse im Fach zu vervollständigen. Der Weg führte ihn über Deutschland in die nördlichen Länder, nach Frankreich usw., worauf er nach einer längeren Zeitspanne wieder in die Draustadt zurückkehrte. Seit mehr als zwei Jahrzehnten lebt der Jubilar sein umfangreiches Können und seine Erfahrungen als technischer Leiter dem Druckereibetrieb der »Mariborska Tiskarna«. Ad multos annos!

m. Die Bäckermeisterinnung in Maribor macht das Publikum darauf aufmerksam, daß bis auf weiteres kein Brot oder Gebäck ohne Brot- bzw. Mehlkarten abgegeben werden darf. Eine Ausnahme bildet nur das Feingebäck, das ohne Karten erhältlich ist. Demnach gilt die Kartenpflicht auch für Maisbrot.

m. Zweiter Kammermusikabend des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes. Für den am Freitag, den 7. d. M. um 20 Uhr im Musiksaal des KB stattfindenden Kammermusikabend der Quintettvereinigung Maria Podleßnigg, Dr. Gerhard Galle, Max Schönher, Eduard Ferschnig und Dr. Erwin Jet-

Schwerste aber dürfte nun doch überwunden sein! Schon ist es angebracht, vor allem die Jugend auf die Zeichen des nahenden Lenzes aufmerksam zu machen. Bald sprengen die samtweichen Silberkätzchen der Sal- oder Palweide die braunen Hölle. Maßlieb und Leberblume, Primel und Anemone bereiten sich vor. Und auch die Menschen — so will's uns wenigstens scheinen — werden wieder umgänglicher und leutseliger und sehen schon in der Ferne die Ostersonne leuchten . . .

m. **Schon in knappen drei Tagen** wird sich das große Glücksrad der Staatsklassenlotterie wieder zu drehen beginnen. Eine ganze Reihe von ganz beträchtlichen Treffern — darunter einige Millionentreffer! — wird im Laufe der am 8. d. M. beginnenden Hauptziehung zur Verlosung gelangen, also Grund genug, daß man die bevorstehenden Ziehungstage der Klassenlotterie mit gespanntem und allseitigem Interesse erwartet. Doch ist nicht zu vergessen: das Spielrecht, d. h. das Recht auf einen eventuellen Treffer behält nur jener Spieler, der seine Lose rechtzeitig, d. h. noch vor der Ziehung bezahlt. Darum rasch in unsere Glücksstelle Bankgeschäft Bezzjak, Gospaska ulica 25, wo auch noch etliche neue Lose erhältlich sind! Also paßt auf — in drei Tagen geht's los!

m. **Diebstähle.** Der Lehrerin Franziska Bašl wurde aus der Handtasche, die sie auf der Bank des Kirchenstuhls in der Franziskanerkirche liegen gelassen hatte, eine goldene Armbanduhr und die Geldtasche entwendet. — Zwei Knaben drangen in die Wohnung der Hausbesitzerin Katharina Otorepec in der Ulica kneza Kocla ein und ließen aus einer unversperrten Lade 550 Dinar mit sich gehen. — In die Kanzlei des Schlossereibetriebes Ing. Unger in der Pobreška cesta brach ein unbekannter Täter ein, konnte aber nichts finden, was er des Mitnehmens wert hielt.

* **Inserate für alle Zeitungen** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10137

m. **Einen Harmonika - Kinderchor** will die Freiwillige Feuerwehr in Pobrežje gründen. Den Anlaß hierzu gab ein Auftritt des Chores von Studenci, der einen außerordentlichen Erfolg erzielte.

m. **Wetterbericht** vom 5. Februar, 9 Uhr: Temperatur —2.2 Grad, Luftfeuchtigkeit 100%, Luftdruck 233.4, windstill. Gestrig Maximaltemperatur +2.2, heutige Minimalempfertur —0.6 Grad. Schneehöhe 70 cm, Niederschlagsmenge 44.9 mm.

* **Alle Zeitungen, in- und ausländische,** bei Hinko Sax, Grajski trg. 10136

m. **Die Schützengemeinde von Studenci** hieß am vorigen Sonntag ihre Jahrestagung ab, in der folgende Leitung gewählt wurde: Vorsitzender Ing. L e v i, Vizeobmann Ing. Simčič, Schriftführer M. Vovk, Kassier F. Mandl, Zeugwart J. Kler, Ausschußmitglieder V. Arančić, Ing. Kibaljić, B. Gobec, Aufsichtsausschuß J. Frelih, I. Golčar und B. Davidović. Ing. Djordjević wurde für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied gewählt. Rechtsanwalt Dr. Vauhnik überbrachte die Grüße des Kreisausschusses und beglückwünschte die Schützenfamilie von Studenci zu ihrer bisherigen erfolgreichen Arbeit.

»PUTNIK«-Gesellschaftsreise nach Budapest. 22.—26. Februar. Prospekte und umgehende Anmeldung bei »Putnik«.

Druckfehlerfeuer

In Davos war Winterhochbetrieb. Damen und Herren stritten sich grimmig um die ersten Lorbeerrennen im Skirennen. Besonders war es Müller, dem Werder als geschickter Partner gegenüberstand. Schließlich aber erfuhrte sich dennoch Werder als der bessere Schnell-Säufer!

Die Meinung

Eine Mutter spricht ihrer Tochter zu. »Wenn sich noch einmal ein Herr dir nähert und anfängt, zudringlich zu werden, dann mußt du ihm tüchtig die Meinung sagen.«

»Aber welche Mutter — deine oder meine?«

Tagung des Banatsrates

BEGINN DER BERATUNGEN AM 17. FEBRUAR

Der Banus hat den Banatsrat für Montag, den 17. d. um 10 Uhr vormittags zur diesjährigen Tagung in Ljubljana einzuberufen. Vor allem wird der Vorschlag des Draubanats für das laufende Finanzjahr 1941 verabschiedet werden.

Der Banatsrat wird auch die Verordnung über die Gemeindebediensteten einer Revision unterziehen. Die Tagung dürfte eine Woche dauern.

Wieder eine Geldfälscherbande festgenommen

IN SLOVENSKA BISTRICA BISHER VIER PERSONEN VERHAFTET. — DIE AFFARE WEITET SICH.

Bekanntlich wird sich vor dem Kreisgericht in Maribor in zwei Wochen eine Gruppe von 28 Personen unter der Anklage, Banknoten zu 500 Dinar hergestellt oder in Verkehr gebracht zu haben, zu verantworten haben. Im Vorjahr hat diese Fälscherbande viel von sich reden gemacht und sind die Behörden der Ansicht, daß sich eine Anzahl von Mitschuldigen noch in Freiheit befinden müsse. Nun gelang es der Gendarmerie von Slovenska Bistrica, durch raschen Zugriff eine zweite Fälscherbande auszuheben und hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es ist zwar noch nicht festgestellt, ob beide Banden zusammenarbeiteten, doch liegt diese Vermutung sehr nahe. Die weitere Untersuchung wird zeigen, ob diese Annahme begründet ist.

Im vergangenen Herbst kam der 46jährige stellenlose Müller Franz Mernik mit seiner Gattin Maria nach Slovenska Bistrica zugereist und lebte, obwohl er ohne Beschäftigung war, sehr gut, jedenfalls aber weit über seine Verhältnisse. Die Gendarmerie wurde auf ihn aufmer-

sam, besonders da er zum Gastwirt Franz Napast Beziehungen unterhielt, auf den die Behörden schon längere Zeit ein Auge geworfen hatten. Verschiedenes Tu-scheln und Gerüchte taten das Ihrige, so daß jetzt die Gendarmerie unerwartet der Wohnung Merniks einen Besuch abstatete. Bei ihm wurden mehrere photographische Platten und Klischees von 500-Dinarnoten vorgefunden, aber auch zwei auf der einen Seite schon vollkommen und wirklich gut ausgearbeitete Falsifizikate. Das Ehepaar Mernik, sein Bruder Ludwig und der Gastwirt Napast wurden festgenommen und dem Gericht eingeliefert.

Da verschiedene geheimnisvolle Fremde mit Mernik und Napast verkehrten, bewegt sich jetzt die Untersuchung in mehreren Richtungen, auch in Celje. Man glaubt, daß die treibende Kraft nicht in Slov. Bistrica zu suchen sei und daß die jetzt Festgenommenen nur Mitarbeiter des bisher noch unbekannten Hauptschuldigen waren.

Insgesamt wurde Celje im Vorjahr um 197 Wohntürme bereichert. Für sämtliche Neubauten wurden im Vorjahr insgesamt 7,636.000 Dinar ausgegeben.

c. **Sterbefälle.** Im abgelaufenen Monat Januar starben in Celje 53 Personen, davon 20 daheim und 33 im öffentlichen Krankenhaus.

c. **Der Fremdenverkehr im Januar.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungs-amtes waren im Januar insgesamt 1177 Fremde in Celje. Davon waren 1142 In- und 35 Ausländer.

c. **Die Postdirektion in Celje** gibt bekannt: Mit Rücksicht auf die Einstellung der Nachtzüge in Richtung Zagreb und Ljubljana ist es notwendig geworden, daß sämtliche einfachen Briefsendungen bis spätestens 17 Uhr an das Hauptpostamt gelangen, wenn sie noch am gleichen Tage, das heißt, mit dem Abendzug weggehen sollen. Eingeschriebene Briefe sind bis spätestens 18 Uhr 30 aufzugeben, Eilbriefe bis 19 Uhr.

c. **Kampf den Feldmäusen!** Die Ratsauskunft schreibt uns: Groß ist der Schaden, denn alljährlich unsere Feldmäuse verursachen. Aufgabe der Landwirte ist es, geschlossen gegen diese Feldschädlinge vorzugehen. Das billigste Mittel zur Vernichtung der Feldmäuse ist immer noch das Bariumkarbonat, das allen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit Anleitungsbogen erhältlich ist.

c. **Kino Union.** Mittwoch und Donnerstag läuft im Union-Kino »Die Paradiesinsel«, ein Liebesdrama aus dem Südseeparadies in spanischer Sprache, wobei auch ein Original-Hawai-Orchester mitwirkt. In der Hauptrolle der bekannte Baritonist Warren Hull.

Aus Pluji

c. **Baubewegung im Vorjahr.** Im Bereich der Stadtgemeinde Celje wurden im Vorjahr 38 Neubauten aufgestellt, davon 34 Wohnbauten. Im Jahre 1939 wurden vergleichsweise 52 Neubauten aufgeführt. 20 Bauten wurden umgestaltet, 13 umgebaut, 2 aufgestockt; 4 Gebäude erhielten Zubauten. Die neuerrichteten Wohnbauten haben insgesamt 86 Wohnungen, davon sind 41 Zweizimmerwohnungen

p. **Unfall.** Der 10jährige Kaufmannssohn Ivan Iupič aus Breg fiel auf eine zerbrochene Flasche und erlitt hierbei schwere Schnittwunden am rechten Arm. Man überführte ihn ins Krankenhaus.

c. **Ertappter Wilderer.** Im Jagdrevier Sv. Kungota traf der Jagdaufseher Franz Krček einen Mann an, der gerade einen Hasen aus der Schlinge nahm. Es handelt sich um einen gewissen J. T., gegen

Mariborer Theater

Mittwoch, 5. Februar, Geschlossen. Für die Abonnenten der Reihe A Symphoniekonzert.

Donnerstag, 6. Februar um 20 Uhr: Tanzabend Erna Mohar und Boris Pilato, Ab. B.

Volksuniversität

Freitag, 7. Februar: L. Griesbach (Zagreb) spricht über eine Reise von Sibenik nach Ulcinj. 200 Farbenphotos.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Premiere des grossen russischen Standardfilmes „Stjanka Razin“. Die Legende vom berühmten Ataman der Donkosaken wurde in dramatischer Neugestaltung zu einem klassischen Filmwerk geschaffen, das die ganze Welt erobert hat. In den Hauptrollen die besten russischen Darsteller. — Als nächster Film folgt der französische Spitzfilm „Ihr erstes Rendezvous“ mit Deanna Durbin.

Esplanade-Tonkino. Der hervorragende französische Spitzfilm »Unmoral« mit Gaby Sivian, Francois Rosay und Paul Cambo. Ein besonders schöner Problemfilm, den alle erwachsenen Jünglinge und Mädchen ansehen sollten. — In Vorbereitung der erstklassige deutsche Film »Yvette« (Die Tochter der Kurtisane), nach dem gleichnamigen Roman Guy de Maupassants, mit Käthe Dorsch und Albert Matterstock in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. Bis einschl. Donnerstag »Die Rose aus der Großstadt«. Ein Millionen-Großfilm von großer Liebe, die sich durch den Labyrinth der Volkschwächen den Weg zum Endsieg bahnt. Eine Unzahl populärer Gesangschlager und drei Filmstars: Tyrone Power, Alice Faye und der unvergängliche Interpret des Sonny-Boy-Liedes Al Jolson. Stimmung, Humor, Tanz und sprudelnde Musik.

Das Wetter

Wettervorhersage für Donnerstag:

Vorwiegend bewölkt. Weitere Schneefälle zu erwarten.

Radio-Programm

Donnerstag, 6. Februar.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert, 12 Mozart-Musik, 13.02 Magister-Trio, 17.30 RO, 19 Nachr., Nationalvortrag, 20 Männerchor »Grafikas, 20.45 RO. — Beograd, 18.35 Tanzmusik, 20 Unterhaltungsabend, 22 Vokalkonzert Anita Mezeta, 22.50 Tanzmusik. — Prag, 15 Gesang, 17 Konzert, 18.20 Leichte Musik, 20 Verdi: »Requiem«. — Sofia, 17.30 Konzert, 19.50 Tanzmusik, 20 Sinfoniekonzert. — Ankara, 20 Leichte Musik, 20.45 Volksmusik, 23.45 Tanzmusik. — England I, 18.15 Solisten, 19.20 Tanzmusik, 21.15 Bunter Abend. — Beromünster, 12.40 Filmschläger, 19.25 »Die Zauberflöte« von W. A. Mozart. — Frankreich I, 16.15 Hörspiel, 17 Tanzmusik. — Deutsche Sender, 13.45 Konzert, 19.20 Konzert, 21.15 Unterhaltungsabend.

ien sowie gegen dessen Helfershelfer L. Z. die Strafanzeige erstattet wurde.

p. **Im Stadttonkino** gelangt Mittwoch und Donnerstag der Indianerfilm »Der Abtrünnige« zur Vorführung. Eine bewegte Handlung aus dem wilden Westen Amerikas. Die Vorführung am Donnerstag findet zu Gunsten der städtischen Winternhilfe statt.

p. **Im Royal-Tonkino** wird Donnerstag und Freitag die unterhaltende Gesellschaftskomödie »Unter der Maske der Liebe« gezeigt. Ein Film, der den Beobachter voll und ganz im Atem hält. In der Hauptrolle Joan Crawford, William Powell und Robert Montgomery.

Der sogenannte »elektrische Aal«, bis zu einem halb Meter lang, teilt Schläge bis zu 500 Volt aus.

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Effektenmarkt:

Die feste Tendenz, die in der vorvergangenen Woche an der Börse geherrscht hatte, hat auch in der abgelaufenen Woche angedauert. Eine Warenknappheit war hauptsächlich bei Dollarpapieren und 6% Beglukobligationen zu verzeichnen. Angenehm überrascht hat die bedeutende Hause der Kriegsschadenrente, die von 467 anfangs der Woche auf 480.50 gestiegen war und mit einem Kurs von 479 zu Ende der Woche abschloß. Die private Nachfrage war ziemlich lebhaft. Da aber

das Angebot sehr zurückhaltend war, war der Umsatz bedeutend geringer als in der Vorwoche. Im Vergleich zu den Ende der letzten Woche notierten Kursen sind fast alle Papiere unverändert geblieben. Im Kurse gestiegen sind außer der Kriegsschadenrente nur die 6% dalm. Agrarobligationen, die 7% Blairanleihe und die 7% Stabilisationsanleihe.

Im nachfolgenden geben wir einen vergleichenden Überblick der zu Ende der vorvergangenen u. der abgelaufenen Woche notierten Kurse:

	24. Jan.	31. Jan.	+ od.
2½% Kriegsschadenrente	467.—	479.50	+ 12½
7% Investitionsanleihe	100.75	100.75	—
4% Agrarobligationen	57.50	57.50	—
6% Beglukobligationen	85.50	85.50	—
6% dalm. Agrarobligationen	81.—	81.50	+ ½
6% Forstobligationen	80.—	80.—	—
7% Blairanleihe	100.—	100.50	+ ½
8% Blairanleihe	106.50	106.50	—
7% Seligmananleihe	102.—	102.—	—
7% Stabilisationsanleihe	98.50	99.25	+ ¾

Gesamtumsatz: 2,300.000 Dinar (um 3,150.000 Dinar weniger als in der Vorwoche).

Aktienmarkt:

Die Aktien der Nationalbank wurden im Laufe der ganzen Woche nur in der Nachfrage zu 7050 notiert. Die Aktien der PAB (große Stücke) notierten nur Ende der Woche in der Nachfrage zu 211. Die üb-

rigen Aktien wurden nicht notiert.

Devisenmarkt:

Die Clearingmark wurde im Laufe der Woche unverändert zum mittleren Kurs von 38,50, Sofia wurde zu Beginn der Woche zu 57.02, sodann zu 55.72 gehandelt.

Gesamtumsatz in Devisen: 37.000.000 Dinar (um 22.700.000 Dinar weniger als in der Vorwoche).

Die Exporteure gegen die geplanten Exportgemeinschaften

Wie bereits gemeldet, beabsichtigten die Wirtschaftskreise in der bevorstehenden Konferenz über die Reorganisation des jugoslawischen Außenhandels eingehend zu allen Problemen des Ausfuhr- u. Einfuhrhandels Stellung zu nehmen. Die Vertreter der Exporteure, welche am unmittelbarsten an der Gründung der geplanten Ausfuhrgemeinschaften interessiert sind, haben an die maßgebenden Stellen eine Eingabe gerichtet, in welcher sie ihren Standpunkt zu diesem Projekt darlegen.

Nach ihrer Ansicht ist eine derartige Organisation der Exporteure praktisch undurchführbar. Da die Exportbranchen sehr zahlreich sind, müßten nämlich mindestens 30 Ausfuhrgemeinschaften gegründet werden. Einige dieser Exportbranchen zählen aber nur 20 bis 30 Exporteure. Da das Budget einer Ausfuhrgemeinschaft mindestens 120.000 bis 160.000 Dinar jährlich beträgt, wären die Exporteure dieser Branchen unmöglich in der Lage, eine solche Last auf sich zu nehmen. In den Exporteurkreisen ist man der Ansicht, daß es nicht zweckmäßig wäre, völlig neue Exportgemeinschaften zu gründen, da bereits Fachorganisationen der Exporteure sowie Fachgruppen im Rahmen des Exporteurverbandes des Königreiches Jugoslawien bestehen.

Dieser Verband könnte, so schlagen die Exporteure vor, im Bedarfsfalle neue Fachgruppen für gewisse Artikel und Warengruppen außer den bereits bestehenden Sektionen für Getreide, Obst, Geilüge und Eier, Wolle, Federn, Holz, Heilpflanzen, Molkereiprodukte und Häute gründen. Diese Fachgruppen wären hinsichtlich ihrer internen Tätigkeit sowie, was die Verteilung der Kontingente angeht, autonom, während ihre Verwaltung über den Verband erfolgen würde. Eine derartige Zentralisierung der Verwaltung wäre bedeutend weniger kostspielig und die zuständigen Stellen würden anstatt mit 30 verschiedenen Gemeinschaften nur mit einer einzigen Organisation zu tun haben, welche durch den Verband der Exporturgemeinschaften vertreten sein würde. Im Bedarfsfalle könnten in der Provinz Unterausschüsse der

Fachgruppen sowie der Spitzenorganisation gebildet werden. Eine derartige Organisation der Exporteure wäre verhältnismäßig billig, da der Mitgliedsbeitrag kaum mehr als 300 bis 400 Dinar jährlich betragen dürfte. Außerdem würde eine solche Organisation auch nicht im Widerspruch zu den Bestimmungen der Verordnung über die Kontrolle des Außenhandels stehen.

Börsenberichte

Ljubljana, 4. d. Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10) Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10); Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 4. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 477—0, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 56.50—0, 6% Begluk 0—85, 6% dalm. Agrar 81.25—82, 6% Forstobligationen 81.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 100.50—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 100—0, 8% Blair 106.50—0; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 204—0.

Wachsende Erfolge der deutschen Textilwirtschaft

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Feber. Wenn die nahezu völlige Abschränkung von den überseeischen Naturspinnstoffen, die noch im Jahre 1933 zu fast 90% die Deckung des deutschen Textilbedarfs bildeten, die Kriegsversorgung Deutschlands nicht entscheidend behindert hat, so ist diese Tatsache das beste Zeugnis dafür, daß die deutsche Textilwirtschaft alle Ziele, die ihr besonders im Rahmen des Vierjahresplanes von der deutschen Wirtschaftsführung gesetzt wurden, planmäßig und termingemäß erreicht hat.

Auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Selbsterzeugung ist durch stetige Förderung und Vermehrung der Schafzucht die Produktion von 5000 t gewaschener Wolle im Jahre 1932 auf etwa 10.000 t, im Jahre 1940 gesteigert worden. Eine weitere ständige Aufwärtsentwicklung des deutschen Schafbestandes und damit der Wollproduktion wird angestrebt und wird sich um so leichter durchführen lassen, als die eingegliederten Ostgebiete mit ihren großen landwirtschaftlichen Flächen für die Schafzucht reiche Möglichkeiten bieten.

Der Anbau des Flachs hat heute eine Anbaufläche von 100.000 Hektar erreicht und beträgt somit das Zwanzigfache des Jahres 1932. Damit kann nunmehr der deutsche Leinenbedarf zu einem erheblichen Teil aus eigener Erzeugung gedeckt werden. Von einer weiteren Ausdehnung der Anbaufläche soll abgesehen werden, jedoch wird sich durch Fortsetzung der

erfolgversprechenden Züchtungen und durch Einsatz entsprechend hochwertigen Saatgutes eine Verbesserung der Erträge noch im bedeutenden Umfang erzielen lassen.

Die Hanf-Anbaufläche hat gegenüber etwa 230 Hektar im Jahre 1932 nunmehr eine Anbaufläche von über 200.000 Hektar erreicht. Eine weitere Ausdehnung der Anbaufläche wird zunächst noch durchzuführen sein, da hierfür moorige Böden, die dem Ernährungssektor noch nicht dienstbar gemacht werden können, zur Verfügung stehen.

Eine stetige Ausweitung erfuhr auch die Kunsteisenindustrie, deren Produktion von 28.000 t im Jahre auf rund 100.000 t am Jahresende 1940 anwuchs.

Einen besonderen Aufschwung erlebte die Zellwolleproduktion, deren Erzeugung von 2000 t im Jahre 1932 auf 192.000 t im Jahre 1939 gesteigert werden konnte. Dabei hat die Erzeugung im Jahre 1940 in noch verstärktem Tempo zugenommen und die darüber hinaus vorgenommene Ausweitung der Produktionskapazität wird im neuen Jahr eine weitere, noch größere Steigerung gestatten.

× Petroleumabgabe wieder frei? Nach Beograder Meldungen soll demnächst Petroleum zu Beleuchtungszwecken wieder ohne Einschränkungen erhältlich sein. Größere Partien sind dem Vernehmen nach in Rumänien bereits auf Tankdampfer verladen und werden nach Jugoslawien gebracht werden, sobald die Donau eisfrei werden wird. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt einstweilen noch nicht vor.

× Der Sanntaler Hopfen wird in größeren Mengen nach Rußland geliefert werden. Eine Partie von 500 Meterzentnern wurde dieser Tage in Zalec bereits gekauft, u. zw. zum Preise zwischen 23 und 25 Dinar pro Kilo. Vorrätig sind im Sanntal immerhin noch gute 14.000 Meterzentner Hopfen. Es heißt, daß bald neue Sendungen nach Rußland verfrachtet werden.

× Die staatlichen Geldinstitute hatten im Vorjahr ansehnliche Gewinne zu verzeichnen. So wies der Reingewinn der Staatslichen Hypothekarbank fast 160 Millionen Dinar aus gegen 42.4 Millionen im vorangegangenen Jahr. Auch die Postsparkasse verzeichnet einen Reingewinn von 114.3 Millionen Dinar gegen 78.7 Millionen im Jahre 1939 und 24 Millionen im Jahre 1931.

× Die jugoslawische Clearingschule gegenüber Deutschland hat sich im letzten Jännerwoche von 61.75 auf 58.88 Millionen Mark verringert, im Verkehr mit Italien hingegen von 15.1 auf 21.6 Millionen Dinar erhöht. Im Verkehr mit Böhmen-Mähren erhöhte sich der Saldo von 60.4 auf 63.3 Millionen Kronen.

Sport

Slalom in Cortina

CHRISTL CRANZ GESCHLAGEN. — PFEIFER UND CHIERONI TEILEN SICH DEN SIEG IM MANNERWETTBEWERB.

Die bisher größte Sensation löste gestern in Cortina der Slalomlauf der FIS-Weltmeisterschaften aus. Schon in der Konkurrenz der Männer überraschten die Italiener. Auf den ersten Platz kamen der Italiener Chieroni und der Deutsche Pfeifer, die in derselben Zeit 2:01.5 durchs Ziel gingen. Dritter wurde der Italiener Marcellini in 2:01.9, Vierter der Deutsche Rudi Cranz in 2:02.5, Fünfter der Schweizer Rominger in 2:03.4, Sechster der Abfahrtssieger Jennewein (Deutschland) in 2:03.5, Siebenter Lantschner (Deutschland),

Achter Lacedelli (Italien), Neunter Scheuring (Schweiz) und Zehnter Soerensen (Norwegen).

Eine noch größere Überraschung blieb dem Frauenlauf vorbehalten. Christl Cranz, die im ersten Lauf die Bestzeit herausgeholt hatte, wurde im zweiten Durchgang von der kaum 17jährigen Italienerin Seghi gleich um mehrere Sekunden übertrumpft, die sie um den Sieg brachte. Slalommeisterin wurde Seghi in 2:05.6, während Christl Cranz in 2:10 Zweite und Proxauf (Deutschland) in 2:17.4 Dritte wurde.

: Die Schweizer Fußballauswahl absolvierte bisher insgesamt 180 internationale Kämpfe, von denen sie 51 gewann und 96 verlor, 33 schlossen unentschieden.

: Die ungarische Eishockeymeisterschaft gewann BBTE vor FTC und BTK.

: Die kroatische Eishockeyauswahl hat eine Gastspielreise durch die Ostmark angetreten. Anschließend sind zwei Spiele in der Slowakei vorgenommen. Die Expedition leitet Vladimir Suput.

: Ein Schwimmkampf Jugoslawien—Deutschland wurde seitens des deutschen Fachamtes vorgeschlagen.

: Dr. Donath gestorben. In Budapest ist der Sekretär des Internationalen Schwimmverbandes Dr. Leo Donath im Alter von 51 Jahren gestorben. Donath war seinerzeit einer der besten ungarischen Schwimmer und sein Weltrekord über 25 Yard blieb lange ungeschlagen.

: Die Staffelmeisterschaft von Kroatien wird am 16. d. in Delnice zur Entscheidung gebracht.

b. 500 Jahre Buch und Druck. Zum Jahre 1940 herausgegeben von den graphischen Betrieben R. Oldenbourg in München. Das Haus R. Oldenbourg in München überreicht dieses prachtvoll ausgestattete Buch seinen Gefolgschaftsmitgliedern im Gutenberg-Jahr 1940. Der erste Teil spricht von der Erfindung des Buchdrucks durch Johann Gutenberg, der zweite beschäftigt sich mit der Chronik des Verlegerhauses Oldenbourg in München, während der dritte Teil unter dem Titel »Aus der Zeugkiste« viel Interessantes u. Wissenswertes aus der Geschichte und Entwicklung des Buchdrucks u. dem Buchgewerbe wiedergibt. Der Bildteil veranschaulicht die schwarze Kunst in verschiedenen Zeitaltern und beschließt dieses aufschlußreiche Buch, welches auf Antikpapier gedruckt, in seiner vornehm gehaltenen Ausstattung zu den schönsten Werken zählt, die zum Gutenberg-Gedenkjahr erschienen sind.

b. Aufzeichnungen, Flug und Tod des Geo Chavez. Von Rudolf Timmermanns. Erschienen bei Karl Alber, München. Die Geschichte des Peruaners Geo Chavez, der im September 1910 als erster die Alpen überflog und auf dem Landungspunkt tödlich verunglückte, wird in diesem Buche in Tagebuchform und einem kurzen Nachtrage auf ebenso spannende wie bewegende und überzeugende Weise erzählt.

Saloniki macht Weltgeschichte

Die strategische Wichtigkeit Salonikis im Weltkriege

Saloniki, oder, wie man es jetzt nennt, Thessaloniki, ist nach Athen bzw. dem Piräus die größte und wichtigste Hafenstadt (245.000 Einwohner) Griechenlands. In letzter Zeit wird es — im Zusammenhang mit angeblichen englischen Landungen — wieder oft genannt.

Saloniki bildet einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt der Linien Budapest—Beograd—Skopje—Athen und in ostwestlicher Richtung von Istanbul—Lüleburgas—Komotini (Gümüldzina)—Sidirokastron (Demirhisar)—Athen—Patras. Saloniki spielte des öfteren eine wichtige Rolle in der Weltgeschichte, zuletzt während der jungtürkischen Bewegung und im Weltkrieg 1914—1918. Auch im jetzigen grossen Ringen, im italienisch-griechischen Krieg, fällt dieser alte Handelsstadt und ihrem Hafen erneut eine gewisse Wichtigkeit zu. Es ist von Albanien aus nur durch die Straße im Bistrica (griechisch Aliakmon)-Tale zu erreichen. Für Italien ist der Besitz von Saloniki schon mit Rücksicht auf seine Besitzungen im Dodekanes nicht gleichgültig. Für einen etwaigen Vorstoß gegen Südosteuropa fällt Saloniki, schon infolge seiner Lage und der dort mündenden großen Eisenbahnlinien, eine entscheidende Rolle zu.

Dies konnten wir am besten im Weltkrieg wahrnehmen. Daß schließlich der Verfall der belagerten Mittelmächte vor Saloniki seinen ersten Anstoß erfuhr, beweist nur, daß die materielle Schwäche sich zuerst an der operativ ungünstigsten Stelle offenbarte. Es wurde seinerzeit viel darüber geschrieben, ob Saloniki 1915 anzugreifen war oder nicht. Bekanntlich forderte der Chef des österr. Generalstabes FM. v. Conrad die Liquidierung des gesamten Balkanfeldzuges. Er wollte zuerst dort reinen Tisch machen; Falkenhayn war dagegen, er wählte Verdun, und setzte seinen Willen durch..., obwohl sich Ludendorff damals gegen Rumänien wenden wollte.

Die wichtigsten strategischen Ziele Deutschlands waren im Jahre 1916 das Schwarze Meer und das Kasische Meer. Diese waren damals erreichbar und erforderten keinen besonderen Aufwand. Churchill sagt in seinem Werk über die Weltkrise, daß Anfang 1916 den Mittelmächten sozusagen der ganze Orient offenstand. Die Niederwerfung Rußlands u. Rumäniens wäre mit dem halben Kraftaufwand und mit einem Viertel an Opfern — die man bei Verdun nutzlos vergeudete — möglich gewesen, ohne daß die Entente sie hätte verhindern können.

Zweifellos bedeutet die Periode vom Herbst 1915 bis zum Frühjahr 1916 die Zeit der großen materiellen Krisis aller kämpfenden Oststaaten der Entente. Der Schlüsselpunkt der Lösung lag zunächst in Serbien, wo sich die einzigen Nachschublinien von Saloniki über Prahovo nach Rußland bzw. von Berlin nach Konstantinopel kreuzten. Die Öffnung des Donauweges durch die Niederwerfung Serbiens hat die Türkei in zwölfter Stunde vor dem materiellen Zusammenbruch gerettet. Serbien litt ebenfalls an Materialmangel, Rumänien war damals vollkommen isoliert und Rußland war am Ende seiner materiellen Kräfte angelangt.

Die Vereinbarungen vom 6. September 1915 im Schloss zu Pleß hatten zwar für die Mittelmächte große militärische Bedeutung, brachten aber nicht die vollkommene Lösung der Balkanprobleme. Die Interessen der vier Mächte konnten nicht auf den gleichen Nenner gebracht werden. In Mazedonien kreuzten sich die Interessen der Bulgaren und Griechen in verhängnisvoller Weise und die deutsche Regierung hatte vor Abschluß des Bündnisvertrages mit Bulgarien — um Griechenland neutral zu erhalten — garantiert, daß die Bulgaren nichts gegen diesen Staat unternehmen werden.

Am 5. Oktober, also einen Tag vor dem Beginn der Offensive der Mittelmächte an der Donau, hatten bereits trotz des Protestes König Konstantins die Landungen englisch-französischer Truppen in Saloniki begonnen. Nach FM. Conrads An-



sicht hatte Griechenland durch die passive Haltung seiner mobilisierten Armee gegenüber den gelandeten Ententetruppen die Neutralität bereits verletzt. Er drängte zur energischen Fortsetzung der Offensive. Damals war das Kräfteverhältnis der Mittelmächte gegenüber den Ententetruppen 380.000 : 250.000. Conrad schrieb damals an Falkenhayn: »Die Ausnutzung dieser Ueberzahl drängt zu raschem Handeln. Unser gemeinsames Interesse gebietet uns, zuerst Serbien niederzuwerfen und dann mit den gelandeten Ententetruppen abzurechnen.«

Falkenhayn wollte nicht auf einem »Neuenkriegsschauplatz« starke Kräfte binden. Er beabsichtigte, mit Rücksicht auf die Gesamtlage, möglichst bald jeden Mann, der in Serbien verfügbar wurde, wieder an den deutschen Fronten einzusetzen.

Ende November 1915 hatte aber Falkenhayn sichere Nachrichten von der mißlichen Lage der in Mazedonien stehenden Ententetruppen erhalten. Jetzt wollte er

diesen günstigen Augenblick, selbst auf die Gefahr von Nachschubchwierigkeiten, ausnützen und durch rasches Handeln die Sarrail-Armee erledigen. Doch der Aufmarsch der Bulgaren war noch nicht beendet, die Deutschen hatten ihren Vormarsch nach Süden noch nicht angetreten, als die Sarrail-Armee bereits ihren Rückzug begann. Schnell entschlossen stürzten sich die Bulgaren auf den abziehenden Feind und schlügen ihn nach heftigen Kämpfen. Ungestüm drängten die Bulgaren nach, und hatten am 13. Dezember die griechische Grenze erreicht...

Das Machtwort des deutschen Verbündeten hatte ihnen hier ein frühzeitiges »Halt« geboten.

Einem Vormarsch der damals noch weit entfernt stehenden österr.-ungarischen und deutschen Truppen hätten die Griechen noch zugestimmt. Das Mithalten der Bulgaren wurde von ihnen damals aber als katastrophal bezeichnet.

In diesem Falle hätte man, laut griechischen Dokumenten, mit dem Sturz des

Königtums und der Dynastie rechnen müssen.

Die verbündeten Mittelmächte betrachteten die Nachschubchwierigkeiten als zu ernst, der Angriff auf Saloniki wurde recht dilatorisch behandelt, die Entscheidung erst für das letzte Drittel des Januars 1916 festgesetzt.

Unterdessen drohte das Saloniki-Unternehmen ebenso wie die Dardanellen-Expedition ein recht unrühmliches Ende zu nehmen. Erst nach längeren Verhandlungen gelang es dem französischen Ministerpräsidenten Briand, vom englischen Kriegskabinett die Zusage von Verstärkungen für die Sarrail-Armee zu erhalten. Sarrail hatte unterdessen getrachtet, die Lagerfestung Saloniki so rasch wie möglich auszubauen. Nach Aufgabe der Dardanellen-Expedition hat die Entente einen Teil der auf Gallipoli liegenden Truppen in kürzester Frist an die mazedonische Front geworfen und dort dienstbar gemacht.

Die Lage der Armeen der Mittelmächte vor Saloniki wurde durch die schwankende Haltung des stets unverlässlichen Rumänen noch schwieriger. Es wollte den vertragsmäßig zugesicherten Gereide- u. Oelleuteungen nach Deutschland nicht nachkommen. Falkenhayn ist inzwischen in seiner Auffassung der Lage am Balkan schwankend geworden. Am 29. Februar wird General von Seeckt, der Stabschef Mackensens, ins große deutsche Hauptquartier berufen; dort wurde eine schicksals schwere Entscheidung getroffen: »Der begonnene Angriff auf Verdun erfordert, jetzt mit allen Kräften im Westen die Entscheidung zu suchen. Diesem Ziele hat sich die Operation in Mazedonien unterzuordnen. Die deutsche und bulgarische Oberste Heeresleitung verzichten daher vorläufig auf eine Offensive gegen die Ententetruppen bei Saloniki und richten sich zu: Defensive an der griechischen Grenze em.«

Es sollte nie mehr zu einem Angriff auf Saloniki kommen...

Emmerich v. Suhay (Budapest)

Wintergefahren: Erfaltung und Erfrierung

Wie benimmt sich ein „Grippeverdächtiger“? / Aufrufen des Arztes bei allen schwereren Fällen dringend erforderlich

Von den ausgesprochenen »Winterkrankheiten« stehen ohne Zweifel die Erkältungskrankheiten an erster Stelle. Dabei ist auffallend, daß Erkältungen, Grippe, Halsentzündungen usw. nicht etwa mit besonders niedrigen Temperaturen zusammenhängen. Im Gegenteil läßt sich beobachten, daß die Zahl der Erkältungs-krankheiten bei gleichbleibend ziemlich starker Kälte erheblich niedriger ist als zu Zeiten sehr schwankender Temperaturen oder ausgesprochen milder Witterung. Die meisten Menschen sind gerade gegen Temperaturschwankungen empfindlich, und deshalb stellen sich auch Erkältungs-krankheiten hauptsächlich da

nicht unbeachtet zu lassen, sondern die nahende Erkältung sofort tatkräftig zu bekämpfen. Das kann jeder zunächst auch ohne Hinzuziehung des Arztes mit Hilfe einer gewöhnlichen Schwitzkur versuchen. Heißes Zitronenwasser, heißer Lindenblütentee, vielleicht auch ein Glühwein oder Grog bilden dazu die Grundlage, und ein bis zwei Aspirintabletten werden ihr übrigens dazu tun. Ins Bett gehen, warm einpacken, Frottiertücher und frische Wäsche bereitlegen, und dann mit Hingabe schwitzen — so wird die nahende Grippe fast immer erfolgreich aus dem Felde geschlagen.

Freilich wäre es falsch, wenn sich etwa hohes Fieber eingestellt hat, dieses zu mißachten und sich trotzdem mit falsch verstandener Tüchtigkeit weiter herumzuschleppen. Dies darf schon deshalb nicht geschehen, weil ein so kranker Mensch als wandelnder Krankheitsherd seine ganze Umgebung, sowohl die Familie wie die Arbeitskameraden anstecken kann. Wer Fieber hat, und das ist der Fall, wenn die Temperatur morgens 37.5 Grad übersteigt, gehört ins Bett. Es ist besser, dann eine Erkältung mit zwei bis drei Tagen Bettruhe auszukurieren, als durch Verschleppung eine vielleicht wochenlange Arbeitsunfähigkeit heraufzubeschwören.

Neben den Erkältungs-krankheiten können im Winter Erfrierungen gewisse Gefahren mit sich bringen. Frostbeulen und Frostballen sind durchaus keine seltene Erscheinung. Alle solchen örtlichen Er-

frierungen zeigen sich meistens bei Menschen, die längere Zeit im Freien ohne Bewegung sich aufzuhalten müssen. Füße bzw. Zehen können erfrieren durch langes Stillstehen an einem Platz, Finger oder Hände, wenn etwa Lasten getragen werden müssen, die ein Bewegen der Hände unmöglich machen. Frostbeulen u. Frostballen sind schlechende Entzündungen, die durch häufige geringere Kälteeinwirkungen entstehen. Sie sind im allgemeinen nicht gefährlich und werden wirksam mit warmen Bädern, Alkoholumschlägen oder Heißluft behandelt. Auch Jodipinselung, Höllensteinsalben und Röntgenbestrahlungen erweisen sich als wirksam. Die verschiedenen Frostsalben enthalten, wie zum Beispiel auch Frostbalsam vor allem Kampfer, Jod, Ichtyol, Perubalsam, Gerbstoffe, Terpentinöl und andere ätherische Öle. Sie dürfen aber im allgemeinen nur angewendet werden, solange die Haut unverletzt ist. Bei sog. »offenem Frost« muß unbedingt der Arzt befragt werden.

Viel gefährlicher können ernstere Erfrierungen werden, wenn sie nicht rechtzeitig ärztlich behandelt werden. Die sogenannten »örtlichen Erfrierungen« rufen bestimmte Gewebeveränderungen hervor, die denen der Verbrennung entsprechen. Solche Erfrierungen 2. Grades (im Gegensatz zu den Erfrierungen 1. Grades, den leichten Frostbeulen) werden durch Blasenbildung und schwer heilende Frostgeschwüre kenntlich. Erfrierungen 3. Gra-

des wirken sich in vollständigem Absterben der betroffenen Teile und deren Umwandlung in eine schwarze, gefühllose kalte Masse aus. Die Behandlung der Erfrierungen 2. Grades geschieht meist durch Abtragen der Blasen und darauf folgende Salbenverbände, bei solchen 3. Grades wird meist die operative Entfernung der betroffenen Teile notwendig.

Schließlich sei noch das allgemeine Er-

frieren erwähnt, das sich durch Frostschauer und Schlafneigung ankündigt und in Bewußtseinstörung u. Ohnmacht übergeht. Puls, Herzschlag und Atmung sind kaum noch wahrnehmbar, und wenn nicht in diesem Punkt sofortige Hilfe einsetzt, tritt bald der Tod ein. Ist die Gefahr des Erfrierens schon so weit nahegezückt, so ist das Wichtigste durch unangesetzte Muskelbewegungen Hilfe zu

schaffen. Niemals darf ein Erfrorener sofort an einen warmen Ort gebracht werden, weil gerade dadurch schwere Gewebeschädigungen hervorgerufen werden können. Er wird vielmehr an einem kühlen Ort vorsichtig entkleidet und dann der ganze Körper mit Schnee oder kalten, nassen Tüchern abgewischt, bis sich die Blutzirkulation wieder belebt. Erst wenn die Glieder beweglich sind und die Haut

warm geworden ist, kann man den Patienten an einen wärmeren Ort bringen. Künstliche Atmung und Anwendung starker Riechmittel wie Salmiak oder Aether muß dann das Wiederbelebungswork fortsetzen. Auch in diesem Falle muß je er Laie dringend gewarnt werden, ohne sofortige ärztliche Benachrichtigung nur nach eigenem Gutdünken zu verfahren.

Verschiedenes

ACHTUNG

INTERESSENTEN!

Fahre demnächst nach Graz und Wien zur Frühjahrsmesse und übernehme geschäftliche und private Be- sorgungen. Kores, Maribor, Pipuseva 11. 638-1

zu kaufen gesucht

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine bringend zu kaufen gesucht!

M. Ilgeriev sin

Maribor, Gosposka ulica 15

KAUFE ALTES GOLD

Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8

Realitäten

PARZELLE (WIESE)

4350 m², an der Zg. Radvanska cesta um 95.000 Din zu verkaufen. Mlekus, Soda 2.

zu verkaufen

OPEL-Olympia

dunkelblaue Limousine. Sehr gut erhalten, gut bereift, Taxe 1941 bezahlt, um 18.500 Dinar verkäuflich. Jugengenerator, Aleksandrova 51. 646-4

zu vermieten

EIN- UND ZWEIZIMMER-WOHNUNGEN

zu vermieten. Smetanova ul. 54. Gasthaus 559-5

zu mieten gesucht

Streng separiertes

ZIMMER
möbliert oder leer, womöglich Bahnhofsnähe, wird für 15. Februar gesucht. Anträge unter »15« an die Verw. 647-6

LOKAL

(Zimmer), rein und trocken, zum Einstellen von Möbeln ab 1. März zu mieten gesucht. Anträge unter »Möbel« an die Verw. 639-6

Offene Stellen

ABONNEMENT - WERBER

(Akquisitäre) verlässlich und tüchtig, gesucht. Angebote der Bewerber, welche die Staats- und deutsche Sprache vollkommen beherrschen, unter »Sicherer Verdienst« an die Verw. 609-8

Bessere ernste

FRAU ODER MÄDCHEN
in Führung ein. Landhaushalte, Kochen und sämtl. Hausarbeiten versiert, wird zu alleinstehender Dame am Land gesucht. Anträge an Karamatina, Karamatina ul. 17, Zemun 519-8

Perfekte

KÖCHIN FÜR ALLES
mit Jahreszeugnissen zu 2 Personen gesucht. (Wäscherin im Hause). Salon »Stefanija«, Grajski trg 6. 636-8

2 gute GEHILFEN

für Fourier-Arbeiten werden aufgenommen. Plohl &

drug Smetanova ul. 1. 640-8

WIRTSCHAFTERIN

in mittleren Jahren zu einem Herrn gesucht. Anträge un-

ter »500« an die Verw. 641-8

LEHMÄDCHEN

für Gemischiwarenhandlung

wird aufgenommen. Adr. Ver-

642-8

Fabrikshaus in Maribor sucht tüchtigen, erfahrenen

Manipulanten

aus der Manufakturbranche für sofortigen Eintritt. Offerte unter „Dauerposten“ an die Verwaltung.

643

Landwirtschaft (alle Landmaschinen) — Gastronomie — Obst- und Weinbau — Fischerei und Fischzucht — Bienenzucht — Chemische Industrie — Milchwirtschaft — Kältereiwirtschaft

Auf dem Gelände der Technischen Messe:

Automobil- und Motorrad-Ausstellung

Anmeldungen bis spätestens 10. Februar

Alle Auskünfte und Weisungen erteilen:

J. Kulhanek, ehrenamtlicher Vertreter für das Banat Kroatien und das Draubanat, Zagreb, Ulica Kralice Marije 24, Fernruf: 51-85

H. Pfannerstill, Generalvertreter für ganz Jugoslawien, Beograd, Bosanska 29, Fernruf: 30-881.

Fahrpreismäßigungen auf allen Eisenbahnen.



Die große
Marke
des
modernen
Klavier-
baues

D. HANNIG, Maribor, Strossmayerjeva 5

Schmerzerfüllt geben wir die tiefbetrübte Nachricht, daß unser unvergänglicher, guter Sohn, Bruder, Schwager, Herr

JOSEF SPARHAKL

Betriebsleiter

in treuer Pflichterfüllung seines Dienstes einem Unglücke, im 32. Lebensjahr zum Opfer gefallen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird aus Baroševac-Sumadija nach Celje überführt und in das Familiengrab am Donnerstag, den 6. Februar um 16 Uhr am städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag, den 7. Februar um 7 Uhr früh in der St. Daniel Kirche zu Celje gelesen.

Celje, Beograd, Gor. Milanovac, Foix Arige, France, 5. Februar 1941.
648 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Mein lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Herr

Johann Hoffmann

ist am 5. Februar von seinem qualvollen Leiden erlöst worden.

Wir verabschieden uns am Freitag, um 4 Uhr nachmittags, am städtischen Friedhof in Pobrežje.

Hermine Hudovernik, geb. Hoffmann, Tochter; Resident Hans Hudovernik, Schwiegersohn. 652

auch nur zu bemerken. Wie gleichgültig ist Ihnen das alles!

So sehen sie auch die Dame nicht, die da eben ihren Wagen aus der Menge der parkenden Automobile heraussteuern will, aber plötzlich innehält, als habe sie etwas entdeckt, was sie außerordentlich interessiere.

Ich bleibe noch! winkt sie dem Parkwächter zu, der ihr hilfsbereit einen Weg aus dem Gewühl bahnen wollte, stellt Motor ab und schlüpft schnell aus den Polstern.

Schau, schau, denkt die sehr gut gekleidete Dame, streift die Wildlederhandschuhe über und beeilt sich, um die zwei nicht aus den Augen zu verlieren.

Richtig, sie hat sich nicht getäuscht, das ist Karajan! Das Mädchen da ist ihr unbekannt. Aber Karajan ist es auf alle Fälle.

Sieht gut aus! Das hat sie mit einem Blick festgestellt. Sehr gut sogar!

Und dann bleibt sie einen Augenblick stehen. Ob hier die rechte Gelegenheit ist, ihn auszuforschen? Ihr Mann wartet auf Antwort, dringend und ungeduldig. Und ich habe ihm zu helfen. Natürlich. Aber warum klopft mir das Herz so? denkt sie. Ich habe Karajan einmal geliebt. Gut.

Das ist lange vorbei. Es war schön, aber es war Wahnsinn.

Ist das jetzt nicht lange vorbei? Sicher-

lich. Und doch klopft mir das Herz? Weil er dieses Mädchen bei sich hat, das so einfach aussieht wie eine Verkäuferin oder wie die Tochter eines kleinen Beamten? Lächerlich.

Oder bin ich feige? Habe ich Angst vor meiner Aufgabe?

Langsam geht sie hinter den beiden her. Jetzt steigen sie zur Terrasse hinauf. Wahrscheinlich wollen sie da oben Mittagbrot essen. Hm. Das ist eine vorzügliche Gelegenheit.

»Ein Tisch an der Mauer! Schnell! Schnell! Herbert! Schnell! Wir können geradewegs ins Tal sehen!«

Karola hat die günstige Gelegenheit zuerst erspäht, sie läuft wie ein Schulmädchen und zieht ihn hinter sich her. Aufatmend setzen sie sich.

»Großartig«, lobt Karajan. »Du bist doch die Tüchtigere von uns beiden! Von Fabriken mag ich mehr verstehen als du, aber wie man zu einem anständigen Platz kommt, ich glaube, das Problem löst du wesentlich gewandter als ich.«

»Auch der männliche Verstand hat eben seine Grenzen!«

»Werde nicht aufsässig, du ungeratenes Balg!«

Das hört niemand außer ihr und sie lacht ihm selig ins Gesicht.

Ungeratenes Balg... das ist eine wunderschöne Liebeserklärung.

Aleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau I. Sa.

38

»Wenn du einmal von mir gingest... oder wenn ich einmal zweifeln müßte an dir... ich weiß nicht, was ich täte! Wird dir nicht bange vor deinem Liebhaber?«

Sie sieht ihn mit feuchten Augen an, mit einem Blick, der ihm ins Herz fährt wie ein glückseliger Schmerz.

»Ach, wir beide...« sagt er nur da, »wir beide...!«

In Wehen verlassen sie das Schiff. Durch lichte Wälder steigt der Weg auf. Links und rechts sehen sie manchmal in Abgründe, aus denen schroffe Felsen ragen, bizarre und seltsam geformt, ein versteinerter Garten voll unheimlicher Fabeltiere.

»Seltsam, zu bedenken, daß das alles einmal der Grund eines Meeres war, auf dem wir hier stehen!« meint Karola nachdenklich. »Was unten war, kam nach oben, niemand weiß, wie es geschehen. Was eigentlich hat Bestand, wenn selbst die Felsen die Unruhe alles Leben in sich tragen? Nichts!«

»Doch«, entgegnet Herbert. »Einige wenige Dinge haben Bestand. Das Werk, das größer ist als seine Zeit... und die Liebe, die mehr gibt als ihr Leben.« Von der Bastei schaut man weit ins Tal der Elbe hinein. Der Fluß erkämpft sich zwischen Felsblöcken und Berghängen seinen Weg. In Windungen, Kurven und Schlangenlinien sucht er die Ebene zu erreichen. Die Menschen aber steigen auf den Rücken der Berge, schauen in die Tiefe des Tales und sehen die Schiffe schwimmen, winzig klein wie Spielzeug, sehen die Eisenbahnzüge auf dem gegenüberliegenden Uferstrom ab nach Dresden, stromauf nach Prag und Wien eilen. Die weiße Rauchfahne liegt lang und fast unbewegt im Tal. Sie zerflattert erst, wenn der Zug schon längst darunter hinweggezogen ist.

Herbert und Karola haben sich bei der Hand gefaßt, sie gehen durch die vielen Menschen, die jeder schöne Tag nach diesem Schauspiel der Sächsischen Schweiz lockt, ohne einen von ihnen